



Der Nachwuchs kam groß raus: Beim Konzert der Musikschule und der arche-Kammermusik im Ratsaal hatten auch die ganz jungen Anfänger ihren Einsatz im Streichorchester. Hei (3)

Herzklopfen gehört zum Musizieren

Beim Konzert von Musikschule und arche haben viele Nachwuchskünstler ihren Auftritt

VON KARIN HEININGER

Bad Pyrmont. Dass ihr Herz bis zum Hals klopft und sie mächtig aufgeregt ist, macht die kleine Cellistin ihren Eltern im Zuschauerraum des Ratsaales durch Gesten unmissverständlich klar. Doch als das Nachwuchskonzert der Musikschule und der arche-Kammermusik dann beginnt und sich 20 junge Instrumentalisten zum Streichorchester versammeln, ist das Lampenfieber offensichtlich verlogen, und alle konzentrieren sich auf ihre Noten.

Unter der Leitung der Violinlehrer Katharina Rundfeldt und Stephan Gimenez spielt das Orchester mit Schwung und Sorgfalt „Magic Carpet Ride“ von John Kay und Rushton Moreve. „Wir sind glücklich, dass wir unsere Streicherklassen von unten aufbauen können“,

kommentiert Musikschulleiter Arndt Jubal Mehring das gelungene Zusammenspiel der Anfänger und Fortgeschrittenen, von denen sich viele im weiteren Programm dann auch noch solistisch zeigen können.

Und da gibt es vielfältige Möglichkeiten, überwiegend auf der Basis klassischer Musik, den Standard individueller Ausbildung bei den Heranwachsenden, aber auch ihre Hingabe an die Musik und die Fähigkeit zum Ensemblespiel zu beobachten, einige Male auch in der Kombination von Geschwistern. Perfektion erwarten weder die Dozenten und Dozentinnen noch die Eltern und Angehörigen. Und so gehört es einfach zum Leben, dass mal ein Ton nicht richtig „sitzt“ oder sogar ein Pianist sein Vorspielen abbricht, weil

irgendwas nicht wirklich klappt: Was er kann, hat er bewiesen und dafür viel verdienten Applaus bekommen.

Am Klavier zeigen Marie-Louise Maier und Ciara Mulrane sehr schön, was sie schon auf ihrem Instrument beherrschen, Luca Thale-Bombien hat für sein dynamisches Spiel Frederic Chopins Etude op. 25 gewählt. Herausragend wie immer Lara Lücke, die mit „A dance with Helanya“ eine eigene Komposition vorstellt und gemeinsam mit Kevin Plöger zum Abschluss das Konzert op. 12 g-moll von Friedrich Seitz eindrucksvoll interpretiert. Wie man so einfühlsam und technisch geübt mit der Geige umgeht wie Kevin Plöger, werden Alexa Jaros, Lena Sophie Frye, Marissa Zentrich und Christine Mulrane im Laufe der Zeit vielleicht noch erfahren; ihr Spiel mit der Violine klingt jedenfalls schon sehr hoffnungsvoll. Ebenso wie bei Alexander Gagarin, der mit fein abgestimmtem Gitarrenspiel beeindruckt.

Dass Arndt Jubal Mehring seinen Schülerinnen Mailin Zentrich und Merle Rösenberg mehr als die „Flötentöne“ beigebracht hat, zeigen beide jeweils sehr melodisch auf ihrer Querflöte mit Musik von Johann Wilhelm Gabrielski und Willem de Fesch. Erst einmal „warmlaufen“ und sich dem Klima des Ratsaales anpassen müssen sich die Saxophone von Josephine Hofmann und Elisabeth Borgens, doch dann verströmen sie einen beeindruckenden Klang. Und dann sind da auch noch die Cellisten, die im Streichorchester und später als Quartett zum Einsatz kommen. Adline Conring, Charlotte Frye, Nathan Friesen und Luisa Lücke tragen den „Fluch der Karibik“ von Klaus Badelt und das Stück „Hope“ von Eicca Toppinen mit Verve vor.



Auch Geschwisterpaare spielten beim Konzert, so wie Christine Mulrane, Violine, und Ciara Murane, Klavier, mit einem irischen Jig.

Am Ende des Konzerts bekommen alle Schüler und Schülerinnen und jeder aus dem Dozenten-Team vom Musikschulleiter eine Rose. Und mit Rosen wird auch die Violinlehrerin Helga Müller-Seidlitz verabschiedet, die nach mehrjähriger Tätigkeit die Musikschule verlässt. Mehrings Fazit: Dank an die Stadt für den Raum, aber wegen der vielen Besucher auch die Feststellung: „Wir brauchen einen größeren Saal“.



Kevin Plöger, Violine, gehört zu den Fortgeschrittenen in der Musikschule und beeindruckt mit Technik und sensiblen Spiel.